Nr. 243. — 1903.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 16. Oktober.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a/S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das italienische Königspaar in Paris.

Der Einzug des italienischen Königspaares in Paris vollzog sich gestern Nachmittag programmmäßig. Die Ankunft erfolgte 3 Uhr 30 Minuten auf dem Bahnhofe Bois Boulogne. In den Champs Elisees und der Avenue du Bois Boulogne befand sich eine große Menschenmenge, welche in 4—5fachen Reihen die Straßen besetzt hielt. Die Privathäuser waren nur mäßig beflaggt. Vor dem Publikum bildeten vom Bahnhofe bis zum Ministerium des Aeußern vom Quai d'Orsai, wo das Königspaar absteigt, Truppen Spalier. Ein Regiment Lanzenreiter und Artillerie mit Geschützen hielt den Konkordienplatz besetzt. Außer den Truppen waren zahlreiche Polizeibeamte aufgeboten, am Bahnhofe waren die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen; auf dem Bahnsteig war außer den offiziellen Persönlichkeiten niemand zugelassen. Eine Kompagnie republikanischer Garde hatte mit Fahne auf dem Perron Aufstellung genommen. Zwei Minuten vor Ankunft des italienischen Hofzuges fuhr Präsident Loubet nebst Gemahlin am Bahnhofe vor, begrüßt vom Musikkorps, mit Trommelwirbel und der Marseillaise. Der Präsident begab sich sofort zum Bahnsteig, ihm folgten Delcassé mit Madame Loubet, dann die Präsidenten des Senats und der Kammer, der Kabinettschef, sowie die Botschafter Tornielli und Barrere mit Gemahlin und dem übrigen Gefolge. Punkt 3 Uhr 30 Minuten lief der italienische Hofzug ein, während gleichzeitig vom Invalidenplatz Kanonendonner herübertönte. Als Erster entstieg dem Zuge der König, unter den Klängen der italienischen Nationalhymne in großer Uniform eines italienischen Generals der Infanterie, mit dem Großkordon der Ehrenlegion. Er reichte dem Präsidenten Loubet die Hand und küßte ihn auf beide Wangen, worauf Loubet ein Gleiches tat und hierauf die Königin mit tiefer Verbeugung ehrfurchtsvoll begrüßte. Madame Loubet begrüßte die Königin auf gleiche Weise, die Königin dankte mit freundlichem Kopfnicken und Händedruck. Dann folgte die Begrüßung zwischen dem Könige und Frau Loubet. Nach der Vorstellung der beiden Parlamentspräsidenten, der Minister und des übrigen Gefolges geleitete Präsident Loubet König Viktor Emanuel zum Empfangssalon und von dort nach kurzem Aufenthalt zum Wagen. Alsdann erfolgte der Einzug in die Stadt. Im ersten hatten der König mit Loubet, im zweiten die Königin mit Madame Loubet Platz genommen; dahinter das Gefolge. Die Menge brachte den hohen Gästen lebhafte Huldigungen dar, als sich die Wagen in Bewegung setzten. In die fortgesetzten Hochrufe der Menschenmassen mischten sich die Klänge der italienischen Königshymne und der Marseillaise. Das Königspaar fuhr zuerst nach dem Ministerium des Aeußern und später nach dem Elisee, wo es vom Präsidenten empfangen wurde. Der König und die Königin kehrten von ihrem Besuche im Elisee gegen 5¾ Uhr wieder in das Ministerium des Auswärtigen zurück. In ihren Unterhaltungen mit Herrn und Frau Delcassé drückten sie wiederholt ihre hohe Befriedigung über den ihnen von der Pariser Bevölkerung bereiteten Empfang aus. — Delcassé überreichte dem Könige 50 Nachbildungen von seltenen Medaillen. Später verließ der König das Ministerium des Auswärtigen, um sich nach dem Senatspalast zu begeben. Nach der Rückkehr aus dem Senatspalast empfing der König Viktor Emanuel den Besuch des Königs der Belgier. Bald darauf fand im Elisee ein Galadiner statt, bei demselben brachte Präsident Loubet folgenden, von allen Anwesenden stehend angehörten Trinkspruch aus: „Sire! Frankreich ist sich der Bedeutung des Besuches, den Eure Majestät dem Präsidenten der Republik macht, bewußt; es sieht in diesem Besuche eine glänzende Kundgebung des engen Einvernehmens, das zwischen den Regierungen Italiens und Frankreichs hergestellt ist und das in gleicher Weise den Gefühlen und den Interessen des italienischen wie des französischen Volkes entspricht. In der Gewißheit, daß beide Länder hinfort mit gegenseitigem Vertrauen und mit demselben guten Willen ihre nationale Aufgabe verfolgen können, begrüßt Frankreich mit aufrichtiger, durch die huldreiche Anwesenheit Ihrer Majestät der Königin noch verdoppelten Freude die Ankunft Eurer Majestät. Von ganzem Herzen erhebe ich im Namen Frankreichs und seiner Regierung mein Glas zu Ehren Eurer Majestät und trinke auf den Ruhm Ihrer Regierung, auf Ihr Wohl wie auf das Wohl Ihrer Majestät der Königin, Ihrer Majestät der Königin-Mutter und der ganzen königlichen Familie und auf die Größe und Wohlfahrt Italiens.“

Der König von Italien antwortete mit folgendem Trinkspruch, der gleichfalls stehend angehört wurde: Herr Präsident, die so liebenswürdigen Worte, die Sie soeben an mich gerichtet haben, erhärten die lebhafte Genugtuung, die ich in diesem Augenblicke empfinde. Der enthusiastische Empfang, welchen die Stadt Paris und das gesamte Frankreich der Königin und mir bereitet haben, hat uns tief gerührt. Wie Sie, Herr Präsident, sehe ich in einem solchen Empfange etwas mehr als eine einfache Kundgebung dieser ausgesuchten Höflichkeit, die eine der traditionellen Eigenschaften der edlen französischen Nation ist. Mit Recht sieht Frankreich meine Gegenwart in Paris als ein natürliches Ergebnis des zwischen unseren beiden Ländern glücklich vollendeten Werkes der Annäherung an. Die Interessen Italiens gehen dahin, daß es mit allen seinen Kräften die Erhaltung des Friedens wünscht und seine Stellung in Europa setzt es in die Lage, durch seine Haltung zur Verwirklichung dieses in hohem Grade der Zivilisation dienenden Ergebnisses beizutragen. Nach diesem Zwecke richten sich meine heißesten Bestrebungen ebenso wie die beständigen Bemühungen meiner Regierung. Ich weiß, daß meine Gefühle von Frankreich und von der Regierung der Republik geteilt werden; ich bin daher doppelt glücklich, mich heute auf französischem Boden zu befinden, glücklich über die Herzlichkeit, die man der Königin und mir bezeigt, glücklich, mein Glas auf Ihre Gesundheit, Herr Präsident, und auf die Größe und Wohlfahrt Frankreichs zu erheben.“ Nach dem Trinkspruch des Präsidenten der Republik spielte die Musik der Garde républicaine den italienischen Königsmarsch, nach dem Trinkspruch des Königs die Marseillaise.

Ein neues Gewehr

ist unlängst in Paris einer Erprobung unterzogen worden und dürfte event. bestimmt sein, das Lebelgewehr in der französischen Armee zu verdrängen. Ueber dasselbe berichten die „N. Milit. Bl.“ nach der „France Militaire“: Nach den Aeußerungen des Erfinders Caby (Maurer von Profession, aber emeritierter Schütze), der das Gewehr in allen seinen Teilen selbst ersann und zusammenstellte, wozu er zehn Jahre brauchte, sind die Haupteigenschaften des Gewehrs nachstehende: Portée 3000 Meter; Feuergeschwindigkeit: 40 Schuß in der Minute; Verbrauch an Pulver: um 30 v. H. weniger als per Patrone des Lebelgewehres. Das Wesen des Mechanismus ist natürlich zum größten Teil Geheimnis und konnten über das neue Gewehr nur einige im folgenden gegebenen Daten erlangt werden. Das mit dem Lebel ziemlich gleich lange Gewehr wiegt 4,5 Kilogramm. Sein Charakteristikon ist, daß es eigentlich mehr eine tragbare Mitrailleuse, denn ein Gewehr darstellt. Der Lauf, der im Modelle die Form eines Parallelopipedes hat, setzt sich aus sechs geschweißten Rohren zusammen, die von einem Isoliermittel, in welchem die Guttapercha eine Hauptrolle spielt, umgeben sind. Nach Behauptung des Erfinders sei die Isolierung von absoluter Gegenwirkung gegen die Erhitzung des Laufes und gestattet sie ein lang andauerndes kontinuierliches Schießen. Die sechs Rohre laufen in eine Art Hinterladeverschluß (Stoßboden) von kubischer Form aus, der aus einer Legierung verschiedener Metalle besteht, welche (immer nach Caby) den höchsten Pressionen widerstehen sollen. Die, als Gewehr genommen, keinen günstigen Eindruck machende Waffe soll keinen oder doch nur einen geringen Rückstoß erleiden. Die spezielle Patrone wird eigentlich aus sechs Hülsen bestehen, die sich nach Einsetzen der Patrone in den Verschluß ihren entsprechenden Laufteilen gegenüber befinden. Ein einziger Schlagbolzen wirkt gleichzeitig auf alle Hülsen. Beim Austritt aus dem Laufe haben die Geschosse fünf Millimeter Durchmesser und erreichen eine wirkliche Tragweite von 3000 und eine wirksame Tragweite von 2000 Metern.

Die Lage in Ostasien

scheint sich zu bessern. Darin, daß die japanische Regierung beruhigende Nachrichten nach den Hauptstädten Europas sendet, sieht man einen Beweis dafür, daß die Verhandlungen zwischen Rußland und Japan in Tokio einen befriedigenden Verlauf nehmen. Wie weit diese optimistische Auffassung der Lage Berechtigung hat, muß abgewartet werden. Die Diplomaten wissen bekanntlich allen auch noch so kritischen Verhältnissen eine freundliche Seite abzugewinnen. Jedenfalls muß für den Unbefangenen der Eindruck weit weniger günstig sein, wenn man erfährt, daß Rußland seine Rüstungen im Osten fortsetzt.

In Port Arthur hat der Statthalter Alexejeff am Sonntag 76 000 Soldaten besichtigt, welche an den Manövern der größten russischen Armee teilgenommen haben, die jemals im fernen Osten konzentriert war. Den Fremden wurde jede Gelegenheit gegeben, dem Schauspiele beizuwohnen. Die gesamte russische Streitmacht, die in der Nähe von Port Arthur zur Verfügung steht, soll nach amtlichen Mitteilungen 100 000 Mann betragen. Wie von Beamten angegeben wird, haben diese Manöver den Zweck einer Demonstration gegenüber anderen Mächten. — Zwei Linienschiffe und zwei Kreuzer sind von Rußland unterwegs, welche die russische Flotte auf dieser Station verstärken sollen, die dadurch nach Ansicht russischer Offiziere der Japans überlegen sein wird.

Aus dem Reiche.

Prinzregent Luitpold schwebte, so meldet der „Bayer. Kur.“ aus Berchtesgaden, gestern Vormittag in großer Lebensgefahr, als er vom Königssee nach Ramsau fuhr. Ungefähr in der Mitte zwischen Berchtesgaden und der Haltestelle Gmund-Brücke bildet das Bahngeleise eine starke Kurve, die von der Staatsstraße gekreuzt wird. Eine Schranke und dergl. ist nicht vorhanden. Als der Vorreiter das Geleis passierte, braufte unerwartet der Zug daher, der um 10 Uhr schon hätte in Berchtesgaden eintreffen sollen. Nur der Geistesgegenwart des Lokomotivführers war es zu danken, daß der Zug dicht vor dem Pferde, das der Reiter weder vorwärts noch rückwärts brachte, zum Stehen gelangte. Ein paar Sekunden später hätte der Wagen des Regenten die gefährliche Stelle passiert. — Der Prinz und die Prinzessin Karl von Hessen werden sich morgen in Begleitung des Kronprinzen von Griechenland zur Enthüllung der Denkmäler des Kaisers und der Kaiserin Friedrich nach Berlin begeben. — Der Präsident des elsaß-lothringischen Landesausschusses Dr. von Schlumberger hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. Schlumberger führte das Präsidium seit Gründung des Landesausschusses im Jahre 1875. — Die Enthüllung des Ketteler-Denkmals, das zur Erinnerung an den in China ermordeten deutschen Gesandten im Schloßgarten zu Münster in Westfalen errichtet wird, ist nunmehr endgültig auf Sonntag, 25. d. Mts., festgesetzt worden; ursprünglich war der Termin auf den 28. d. Mts. anberaumt gewesen. Der Kaiser wird zu der Feier einen Vertreter entsenden. — In den Kreisen der Schöneberger Stadtverordneten-Versammlung geht man mit der Absicht um, eine Erinnerungstafel für den in Schönberg verstorbenen Gelehrten Rudolf Falb zu stiften. Die Tafel aus Marmor, die am Wohnhause des Verstorbenen in der Apostel Paulusstraße angebracht werden soll, wird folgende Inschrift erhalten: „In diesem Hause wohnte und starb Rudolf Falb, welcher sich um die meteorologische Wissenschaft bleibende Verdienste erworben hat. Sein Andenken ehrt die Stadt Schöneberg.“ — Der nationalliberale Landtagsabgeordnete Dr. Böttinger stiftete aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit für die Böttingerstiftung des Kreises Mettmann weitere 10 000 Mark.

Deutschland.

Berlin, 15. Oktober. In einigen Blättern werden Mitteilungen veröffentlicht, nach denen es als sicher anzusehen sein würde, daß mit einer Anzahl von Staaten, mit denen Tarifverträge nicht abgeschlossen worden sind, solche in einer nahen Zukunft, d. h. der bevorstehenden Neuordnung der Handelsbeziehungen Deutschlands zum Auslande zustande kommen würden. An unterrichteten Stellen weiß man von dem sicheren Bevorstehen solcher handelspolitischer Aktionen nichts. Es ist selbstverständlich, daß, je eingehender die Handelsbeziehungen zwischen zwei Staaten geregelt sind, umso gesicherter die Verkehrsentwickelung zwischen ihnen ist. Wenn aber irgendwo Wünsche nach dem Abschluß von Tarifverträgen vorherrschen, so ist damit noch nicht deren Durchführbarkeit verbürgt. Ueberhaupt werden gerade auf handelspolitischem Gebiete in neuester Zeit vielfach Meldungen verbreitet, die, obschon sie in ganz sicherer Form auftreten, doch nur auf Kombination beruhen. Man sollte sich daran gewöhnen, daß mit stürmischer Eile gerade auf dem handelspolitischen Gebiete wenig ausgerichtet wird. Auch hier bedürfen die Früchte einer bestimmten Zeit, ehe sie reifen.

— Wie die „N. F. Presse“ zu melden weiß, ist es bisher den Botschaftern Oesterreich-Ungarns und Rußlands nicht gelungen, die Reformnote dem Sultan zu überreichen. Das alte Intriguenspiel auf der Pforte dauert fort. Wahrscheinlich werden aber die übrigen Signatarmächte sich mit den beiden Mächten vereinigen, um mittels gemeinsamer Schritte eine rasche Ordnung der Dinge in Mazedonien zu verlangen und den Sultan zur Genehmigung der Reformnote zu zwingen.

Ausland.

Der Pester „Magyarorszag“ veröffentlicht einen Brief eines Infanteristen des 32. Regiments, welcher einen Vorfall zur Kenntnis bringt, der sich im Laufe der vorigen Woche beim Regimente angeblich abgespielt haben soll. Ein Feldwebel habe die zurückbehaltenen Drittjährigen seiner Kompagnie zusammengerufen und sie gefragt, ob sie nach Hause gehen wollen. Sie bejahten die Frage und ein Gefreiter erklärte sogar, sein Vater habe ihm ohnedies geschrieben, er könne nach Hause gehen auch ohne Erlaubnis. Als dies der Leutnant erfuhr, ließ er den Gefreiten vor sich rufen und fragte ihn, ob er an das glaube, was sein Vater ihm geschrieben. Der Gefreite bejahte, worauf der Leutnant den Säbel zog und den Soldaten niederstieß und ihn unter dem Ausrufe: „Du räuberischer magyarischer Hund!“ in den Arrest führen ließ. Angesichts dieser Szene verrammelten nun die Soldaten die Tür, und als der Leutnant wieder zurückkehren wollte, konnte er sich den Eintritt nur dadurch erzwingen, daß er eine Patrouille antreten ließ. Hierauf ließ er die im Zimmer anwesenden elf Mann in den Arrest der Kaserne, den Gefreiten in den Garnisonsarrest abführen.

Provinzielle Umschau.

In Greifswald beschloß der Haus- und Grundbesitzer-Verein dem Preußischen Landes-Verband der Grundbesitzer-Vereine beizutreten. — Der Prediger und Rektor Gutzke in Pyritz ist zum Diakonus zu Garz a. R. ernannt. — In Beelitz bei Pyritz feierten die Altsitzer Christian Sack'schen Eheleute das seltene Fest der diamantenen Hochzeit in voller Rüstigkeit, dem Jubelpaar wurden zahlreiche Ehrungen dargebracht, von dem Superintendent Friedemann wurde die von Seiner Majestät verliehene Ehe-Jubiläumsmedaille mit der Zahl 60 überreicht. — Ihre goldene Hochzeit feierten der frühere Zimmermann Schädler in Demmin mit seiner Gattin und das Wilhelm Luck'sche Ehepaar in Rügenwaldermünde. — In Rummelsburg wird am 20. d. M. das von dem dortigen Vaterländischen Frauen-Verein errichtete Siechenhaus eingeweiht. — Ein Kutscher des Gutes Alt-Marrin bei Körlin, ein junger Mensch von 16 Jahren, brachte Ferkel vom Bahnhof Fritzow. Durch das Gequiek des Borstenviehs wurden die Pferde wild und gingen durch, wobei der Führer sich in der Leine verwickelte, vom Wagen fiel, und bis Marrin geschleift wurde. Er wurde sogleich ins Krankenhaus geschafft, woselbst er jedoch nach einigen Stunden seinen Verletzungen erlag. — Der Bau einer Eisenbahn von Stettin über Gartz, Schwedt nach Oderberg ist, wie dem Magistrat in Gartz amtlich mitgeteilt wurde, seitens des Ministeriums abgelehnt worden. — Der Personenzug Stettin-Kolberg ist gestern Morgen kurz vor Greifenberg entgleist.

Kunst und Literatur.

Das Schicksal der alten Jungfern entrollt in ergreifenden Novellen die als Erzählerin bestens bekannte Franziska Mann in ihrem neuen, soeben im Verlage der Frauen-Rundschau in Leipzig erschienenen Buche: Alte Mädchen (1 Mk.). Sie bringt uns jene Fräuleins künstlerisch nahe, die entweder armselig und gar sehr verlassen ihren Tag hinleben oder die sich selbst gegenüber durch irgend eine nützliche Tätigkeit zu verbergen suchen, was ihnen fehlt und die dadurch ihr im Grunde genommen verfehltes Dasein ein wenig zu vergolden bestrebt sind. Flehend drängen sie sich an die festgefügten Gitter des Lebens, doch die geben nicht nach, und sie können das volle Glück nie erlangen, sie sind eben die „alten Mädchen“, die den Anschluß verpaßt haben und nun trotz allem und allem nicht recht wissen, was sie wollen. Die Wehmut, die darin liegt, bringt Franziska Mann mit einfachen, vornehmen Mitteln voll zum Ausdruck. Sie rührt, ohne rührselig zu werden. Die Sprache ist sorgsam und mit gutem Geschmack behandelt, die Vorwürfe stets interessant, anschaulich und abwechselungsreich ausgeführt, und das Ganze stellt sich so als Erzeugnis reichen Könnens dar, als ein ehrliches, schönes Buch, das wir der gebildeten Frauenwelt wärmstens zur Lektüre empfehlen können.

Otto Julius Bierbaum, der Verfasser der kürzlich am hiesigen Stadttheater gegebenen Tragödie „Stella und Antonie“ ist als dramatischer Dichter noch unbekannt, ist doch die genannte Tragödie sein erstes Werk, welches über die Bühne ging und dessen Erfolg nicht ganz unbestritten blieb. Einen Namen hat sich Bierbaum aber durch seine frischfröhlichen Poesien erworben und durch seine gemütvollen Poesieerzählungen. Ist es da zu verwundern, daß sich unter diesen Umständen ein Schriftsteller fand, der sich bemühte, den Dichter ins rechte Licht zu stellen? Es ist dies Eugen Schick, der im Verlage von Schuster & Löffler in Berlin ein Buch herausgab „Otto Julius Bierbaum“, in welchem die Werke desselben in günstigster Weise kritisiert werden. Damit die Bierbaum-Freunde aber die Persönlichkeit desselben genau kennen lernen, ist dem Buche eine Selbst-Biographie beigegeben.

Die neue Frauentracht. Mitteilungen der Freien Vereinigung für Verbesserung der Frauenkleidung, redigiert und herausgegeben von Ella Law in Dresden. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. Monatlich 1 Heft. Preis für das Halbjahr Mark 1,50. Die Freie Vereinigung für Verbesserung der Frauenkleidung beabsichtigt, wie uns der Verlag mitteilt, in dieser neuen Monatsschrift alle dieses Gebiet berührenden Bestrebungen dadurch zu fördern, daß sie Abhandlungen wissenschaftlichen und künstlerischen Inhalts bringt. Aufsätze über Herstellung der Kleidung und Abbildungen werden diese nach der praktischen Seite hin ergänzen. Außerdem soll durch Vereinsnachrichten den Lesern ein Bild von der Tätigkeit der einzelnen deutschen und ausländischen Vereine geboten und die Verbindung zwischen ihnen vermittelt werden. Heft 1 enthält einen von vielen bedeutenden Aerzten Deutschlands unterzeichneten Aufruf, einen Artikel über Kleidung von Auguste Tacke-Hannover; Ueber die Ursachen der Ner-

Kommerzienrats Else.

Original-Novelle von Fr. Hornig.

[3]

Nachdruck verboten.

„Na also“ — jubelte Else versöhnt — „und Sie nennen mich Du wie immer, sonst komme ich niemals wieder zu Besuch hierher! Ganz bestimmt — auf Ehre!“

Dieser mit sehr ernster Miene gesprochenen Drohung konnte die Frau Sanitätsrat nicht länger widerstreben, sie zog Else an sich, und ihr zärtlich das Haar aus der Stirn streichend, sagte sie:

„Gott sei Dank, Kind, Du bist doch noch derselbe herzige, prächtige Wildfang, wie ehemals! Du glaubst nicht, wie oft mein Mann und ich von Dir gesprochen haben, und wir besorgten, sie möchten aus Dir eine steife, unnatürliche, überbildete Dame machen. Aber da war Friedrich immer unser Tröster; er sagte: eher ärgert die Else zehn Gouvernanten zu Tode, als daß sie sich zu einer Modepuppe drillen läßt! . . .“

„Das hat Fritz gesagt?“ lachte Else. „Das ist einerseits schändlich — aber Recht hat er. Und der Ausspruch sieht ihm ganz ähnlich. Ist er denn immer noch so neckluftig und übermütig, wie früher?“

„O nein, Else“, erzählte die Frau Sanitätsrat in freudigem Mutterstolz. „O nein, er ist doch nun ein angehender Arzt! Er hat voriges Semester sein Doktorexamen gemacht, und ist jetzt noch für ein Jahr als Assistenzarzt am Krankenhause in der Residenz angestellt. Dann will er sich eine eigene Praxis gründen. Mein Mann möchte ihn gern hierher haben, denn ihm wird es jetzt manchmal doch zu viel, die Landpatienten alle aufzusuchen.“

„Ich würde es auch für sehr vernünftig halten, wenn Fritz nach Georgsbrunn käme“, stimmte Else in sehr klugem Tone bei. Sie hätte gar zu gern gefragt, wie Fritz wohl jetzt aussehe, aber sie unterdrückte diese ihr sehr am Herzen liegende Frage und verabschiedete sich dann mit herzlichen Grüßen an den Onkel Doktor und mit dem Versprechen, bald wieder zu kommen.

Ihr zweiter Besuch galt dem Torwächter der Fabrik, dem alten eisgrauen Börner, einem Invaliden von 1870. Der Alte war der immer dienstwillige, stets gutlaunige Vertraute der Hoffart'schen Kinder gewesen, und mancher übermütige Streich war mit seiner Hilfe ins Werk gesetzt worden, manche Dummheit, die den Uebeltätern Strafe eingebracht hätte, war von ihm vertuscht oder beschönigt worden. Else hatte diesen wackeren Spielkameraden nicht vergessen. Ohne anzuklopfen trat sie in das niedere Stübchen des Torwärterhäuschens. Der Alte saß am halboffenen Fenster und war in das Lesen eines Zeitungsblattes vertieft.

„Na, Börner, in Damengesellschaft liest man nicht!“ rief Else fröhlich, trat auf den starr vor Staunen Dasitzenden zu, und ihm beide Hände auf die Schultern legend, lachte sie: „Alle Wetter, Börner, kennst Du mich denn nicht mehr? Oder hälst Du mich für irgend ein gefährliches Ungetüm, weil Du so versteinert bist?“

Jetzt endlich erwachte der Alte aus seiner Starrheit, und indem er die Hände Else's erfaßte, zog er sie an seine vom weißen Stoppbart bedeckten Lippen und bedeckte sie mit Küssen, und in den eingefallenen Augen flimmerte und schimmerte es in heller Seligkeit. Ja, es war noch Feuer in dem braven alten Soldaten!

„Himmel — seh ich denn recht!“ schluchzte er ordentlich hervor. — „Einziges, bestes gnädiges Fräulein — Sie kommen zum alten Börner — Sie haben mich nicht vergessen — — o Gott — — und wie schön und wie groß Sie geworden sind! — — Gott segne Sie — Gott lohn' es Ihnen, daß Sie mich alten Mann aufsuchen. —“

„Aber Börner, schämst Du Dich denn nicht“, schalt jetzt Else, ihre Rührung über die herzliche, unverhohlene Freude des Greises nur schlecht hinter einem lustigen Tone verbergend. „Schämst Du Dich nicht, so einen alten guten Kameraden, wie mich, „Fräulein“ zu nennen! Das geht gegen die Order! Das ist Insubordination — das ist Hochverrat! Verstanden? Du nennst mich einfach „Else“ wie früher, Börner, hörst Du? — Da wird nicht gemuckst!“

Der Alte lachte wie ein Kind und wischte mit seiner rauhen Hand über die Augen — die Sonne blendete ihn heute gar so sehr!

„Aber Fräuleinchen, aber Else — wenn's die Leute hören! Und der Herr Papa — nein, nein, Kind, das geht nicht!“

„Na weißt Du was, Börner, im Ballsaal brauchst Du mich ja grade nicht so zu nennen — aber unter uns — ja, Börner, wenn wir unter uns sind! So gilt's, nicht wahr?“

Und der Alte schüttelte die treuherzig hingehaltene Hand: „Was will so 'n alter Kerl da wohl anders tun, als „ja“ sagen?“

„So ist's recht, Börner!“ nickte Else zufriedengestellt sich neben ihm auf die Holzbank setzend. „Wir müssen nun wieder 'mal gelegentlich von unseren dummen Streichen plaudern. — Besucht Dich denn Theo auch immer, wenn er in Georgsbrunn ist?“

„Ei ja, Else — und das ist ein flotter, hübscher Offizier! Sapperlot! Und er hat mir auch stets Tabak aus der Stadt mitgebracht! Aber so lieb ist er doch nicht wie Du, Else!“

„Ich hab' Dir auch etwas mitgebracht! Aus der Schweiz! Eine hübsche Tabakspfeife, es ist ein Adler in den Pfeifenkopf eingeschnitten. Aber mein großer Koffer ist noch nicht ausgepackt; morgen oder übermorgen, wenn ich wiederkomme, bring ich sie Dir mit.“ —

Else plauderte noch ein geraumes Weilchen mit dem Torhüter, dann ging sie, um noch einen dritten Besuch zu machen. Dieser galt der Witwe Schütz im letzten Hause des Dorfes — Schütz'n-Mutter wurde die beinahe siebzigjährige Matrone schlechthin genannt. Sie war ein Original, und steckte trotz ihrer Lahmheit voller Schnurren und Schnaken, und so schwerfällig ihr Körper war, so leichtbewegt war ihr Geist und ihre — Zunge. Der Kommerzienrat Hoffart war ihr Wohltäter, trotzdem blieb er jedoch ihren Spötteleien als „Eisenbaron“ usw. wie jeder Andere ausgesetzt. Er war darum durchaus nicht ihr persönlicher Freund.

Else aber ging gerne zu der Schütz'n-Mutter; erstlich, weil sie sich an den urwüchsigen, oft sehr unparlamentarischen Reden der Alten ergötzte und zweitens, weil dieselbe eine Menge von altertümlichen Kram besaß, und in Zusammenhang damit allerhand Erinnerungen auftischte, die zum Teil recht interessant klangen. Die Schütz'n-Mutter war die lebende Chronik von Georgsbrunn, und da sie mit Stricken und Ausbessern ein Weniges zu verdienen strebte, so kamen auch immer Leute zu ihr, die sie betreffs der Ortsbegebenheiten auf dem Laufenden erhielten. Obendrein und sehr zum Ueberfluß, hielt man sie der Kunst des Bleigießens und des Kartenlegens kundig.

Auf das Klopfen Else's an der blauangestrichenen Stubentüre rief eine ziemlich verdrossene Stimme ein wenig einladendes „Herein!“

Else kicherte; sie kannte die Alte ja.

„Guten Tag, Schütz'n-Mutter!“ rief sie, näher tretend. „Kennt mich wohl auch nicht mehr? Na, sagt mal, wie gehts Euch denn?“

Die Schütz'n-Mutter war trotz ihrer Siebenzig noch eine gedrungene Gestalt; — über dem schneeweißen Scheitel ein schwarzes Zipfeltuch — das tiefgefurchte Antlitz eine ganze Geschichte von Lebensernst und -leid! Aber in den dunklen Augen unter weißen buschigen Brauen leuchtete noch ein frischer Geist und ein ungealtertes Seelenleben heraus.

„Ei Jerum, Jerum, das ist ja das Töchterchen vom Eisenbaron! Ist schön von Dir, Fräuleinchen, daß Du mich mal wieder aufsuchst! Na, setz Dich her, Fräuleinchen und erzähl' mir — trinkst doch ein Gläschen Kirschengeist wie früher manchmal? Oder bist zu fein dazu geworden, he?“

Die alte Schütz'n dutzte alle; jung und alt, reich und arm — nur den Pfarrer und den Doktor nicht.

„Nein, Schütz'n-Mutter, ich bin gar nicht vornehm geworden, und ich freue mich schon auf Euren Kirschengeist! So gut schmeckt gar kein Schnäpschen, als wie Euer Kirsch!“

Die Alte humpelte zum Schrank und brachte einen bauchigen Steinkrug und zwei — Wassergläser. Wein- oder gar Likörgläser besaß die Brave nicht.

„Wir machen sie nicht voll“, meinte sie, das würzig duftende „Gebräu“ einschüttend.

Else schlürfte und schnalzte mit der Zunge. „Oh!“

Der Kirschengeist war wirklich gut!!

„Schütz'n-Mutter, nun erzählt aber vorerst einmal, wie es Euch geht?“

„Wie soll's gehen, Fräuleinchen? Man ist alt genug zum Sterben, aber selbst der Tod getraut sich nicht mehr 'ran!“

„Die Gicht in den Pfoten,
Keine Zähne im Maul — —
Solche Ware zu holen
Ist der Tod selbst zu faul!“

„Pfui, Schütz'n-Mutter, macht Ihr immer noch solche gottlosen Schnadahüpferln wie früher?“ rief Else halb entrüstet, halb belustigt. — Die Schütz'n-Mutter „dichtete“ nämlich auch.

Die Dichterin rieb sich schmunzelnd die Hände und ihre schwarzen Augen flimmerten verschmitzt zu der Kommerzienratstochter hinüber.

„Hähä, nu freilich. Und wenn Du mal heiratest, Fräuleinchen, mach ich Dir auch ein Hochzeitsgedicht. Lang' wird's wohl nicht dauern, bei so einem schmucken Goldfisch wie Du einer bist.“

(Forts. folgt.)

vosität der Frauen und ihre Bekämpfung von Dr. Weißwange; einen Vorbericht über die Ausstellung des Münchner Vereins vom 20. September bis 12. Oktober. Die Satzungen der Freien Vereinigung und drei Abbildungen von Kleidern nach künstlerischen Entwürfen.

Stadt-Theater.

Erstes Gastspiel der internationalen Tournee G. Lindemann: „Theodora“, Schauspiel von Johan Bojer.

Das Lindemann-Ensemble ist in Stettin nicht mehr unbekannt, es hat schon mehrfach hier Einkehr gehalten, um uns die Ibsen'schen Dramen in vollendetem Zusammenspiel vorzuführen, es war daher nicht zu verwundern, daß gestern trotz der Gastspielpreise das Theater recht gut besucht war. Mag man auch ein großer Anhänger der Ibsen'schen Muſik sein, so muß man doch anerkennen, daß die von dem nordischen Dichter in seinen Werken geschaffenen Charaktere in vortrefflicher Weise ausgearbeitet sind, wenn dieselben auch für das deutsche Herz und das deutsche Gemüt unglaubliche Figuren bilden. Der gestrige Abend brachte uns kein Werk Ibsen's, aber die Arbeit eines Anhängers der Ibsenschen Richtung, des Norwegers Johan Bojer, welcher den Pfaden des Meisters so getreu folgt, daß er sich in seiner nordischen Heimat bereits den Namen des „jüngeren Ibsen“ erworben hat. Auch das jüngste Werk Bojers, das gestern hier vorgeführte Schauspiel „Theodora“ zeigt uns in der Titelgestalt eine moderne Heldin, deren Charakter für uns unglaublich erscheint, es ist eine Karrikatur der Idealgestalt, als welche sich der Deutsche die Frau denkt. Der Verfasser führt uns in Theodora ein „Ueberweib“ vor, welches, mit den höchsten geistigen Anlagen ausgestattet, das ganze Leben und Wirken nur der einen Idee widmet, aus eigener Kraft unter Ausnützung der ganzen persönlichen Freiheit das von ihr ersehnte Glück zu erreichen. Sie beginnt einen energischen Kampf gegen die gebräuchlichen Sitten der Gesellschaft, erstickt dabei jedes menschliche Gefühl im eigenen Herzen, um schließlich zu der Ueberzeugung zu kommen, daß ihr ganzes Leben verfehlt war und sie geht freiwillig in den Tod. Trotzdem diese Handlung des Stückes in der düsteren Stimmung wenig erwärmen kann, zeugt das Werk Bojers doch von tiefer, dramatischer Kunst und von einem seltenen Talent des jungen Dichters und mit Spannung folgte das Publikum gestern den Vorgängen auf der Bühne. Einige Charaktere des Stückes atmen auch frisches natürliches Leben, so die Elsa Eger, eine herzig denkende, aber leichtlebige Freundin Theodora's, und Jörgen Grundt, der bedauernswerte Liebhaber des Ueberweibes. Was aber der gestrigen Vorstellung einen gesicherten Erfolg brachte, das war das tadellose, künstlerische Zusammenspiel der Mitwirkenden und die vorzügliche Inszenierung durch Herrn Regisseur R. Vallentin. Für die Partie der „Theodora“ war in Frl. Luise Dumont eine Darstellerin gefunden, welche in voller Natürlichkeit wahre Kunst entfaltete, obwohl sie die Rolle streng realistisch auffaßte hielt sie sich von jeder Uebertreibung fern und trotz des unnatürlichen Charakters, welchen der Dichter gezeichnet, wirkte die Darstellung packend. Aber auch die übrigen Mitwirkenden gaben erfreuliche Proben ihres künstlerischen Könnens, Dr. A. Fischer war als Vater Theodora's eine ergreifende Erscheinung; Hans Wahlberg gab den unglücklichen Jörgen in seiner hoffnungslosen Liebe in trefflicher Charakteristik wieder, Klara Sella traf ganz den frischen Ton für die lebenslustige Elsa und Theodor Kigler war als Professor von schlichter Natürlichkeit. Eine köstliche Episodenfigur schuf Asta Hiller in der Institutsvorsteherin Frl. Ramm und selbst die Vertreter der kleinsten Rollen paßten in das treffliche Zusammenspiel. R. O. K.

Gerichts-Zeitung.

Eine interessante Anklage wegen unlauteren Wettbetrieb, beschäftigte die Strafkammer des Landgerichts zu Köln, angeklagt war der dortige Magnetopath Karl Offermann sen., weil er am 9. November v. J. durch eine Anzeige wissentlich unwahre Behauptungen aufgestellt habe, die den Anschein eines besonders günstigen Angebots erweckten und zur Irreführung des Publikums führen konnten. In der Anzeige hatte Offermann behauptet, er heile alle Krankheiten, wenn das kranke Organ noch nicht zerstört sei. Den Strafantrag hatte Geh. Sanitätsrat Dr. med. Lent, als Vorsitzender der Aerztekammer, auf Grund einer Generalvollmacht gestellt. In der Verhandlung vor der Strafkammer bestritt der Verteidiger die Rechtsgültigkeit dieses Antrages, da ihm ein besonderer Beschluß der Aerztekammer nicht zugrunde liege. Offermann erklärte, daß er von der Behauptung in der Anzeige nicht abgehe, aber der Kranke müsse die Kur durchsetzen. Seit zwanzig Jahren spüre er in sich die Fähigkeit, durch das Auflegen der Hände die Krankheiten zu entfernen. Seit fünf bis sechs Jahren übe er diese Kunst, die angeboren sein müsse und nicht gelernt werden könne. Täglich behandle er 25 Personen, habe demnach starke Erfolge zu verzeichnen und zwar auf allen Krankheitsgebieten. Sein Angebot, in den Hospitälern vor Aerzten und Gerichtspersonen ad oculos zu demonstrieren, sei nicht beachtet worden, er sei bereit, sofort im Gerichtssaale durch Handauflegen zu kurieren. Der Vertreter der Anklage erklärte, er wolle die von Offermann behaupteten Heilungen zugeben, aber es komme ihm auf den Passus „alle Krankheiten“ an. Es waren etwa 30 Personen als Zeugen vorgeladen, die alle vernommen wurden. Sie erzählten, daß sie durch Offermann von Krankheiten geheilt worden seien, deren Heilung den Aerzten nicht gelungen sei. Unter anderm teilte die Frau eines Regierungsrats mit, daß sie auf Veranlassung eines Onkels, der Arzt sei, sich mit Erfolg habe von Offermann behandeln lassen. Die Dame litt an einer Art Gesichtsrose, die Offermann in einer größeren Zahl von Konsultationen beseitigte. Gerichtsarzt Dr. Longard äußerte hierzu als Sachverständiger, er gebe zu, daß Offermann wohl geglaubt haben möge, er habe die Dame geheilt. Er, Dr. Longard, lege keine Hand auf, sondern verordne gegen dieses Leiden Borsalbe, die die Spannung beseitige. Die Rose verliere sich oft rascher, oft langsamer von selbst; manchmal verziehe sich die Rose schon nach Stunden. Es handle sich um suggestive Wirkungen. Er selbst habe einer Dame, die an Schlaflosigkeit litt, mit absichtlicher Wichtigtuerei reines Wasser verschrieben, und die Einbildung, daß sie etwas ganz besonderes bekomme, habe eben bewirkt, daß die Patientin recht gut geschlafen habe. Die Suggestion wirke vornehmlich bei Krankheiten mit Aengstezustand, und ein Mediziner, der die Gabe der Suggestion nur wenig habe, gelte als untüchtig. Offermann sei intelligent und er wisse es aus seiner großen Praxis, daß er absolut nicht alle Krankheiten heilen könne. Der Angeklagte entgegnete pathetisch: „Man bringe mir einen Fiebernden, und die Krankheit wird unter Ihren Augen verschwinden! Ich verstehe nichts von Suggestion und Hypnose, wie ich ja auch kleine Kinder heile, die davon sicher keine Empfindung haben.“ Wenn die Krankheiten im Entstehen seien, könnten sie durch Magnetismus alle geheilt werden, schwierig sei es, wenn andere in der Sache vorher etwas verdorben hätten. Ein wirklicher Magnetopath müsse ideal veranlagt sein; bei niedrigen Charakteren fehle das richtige Fluidum. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 500 Mark und die Veröffentlichung des Urteils durch die hiesigen Zeitungen. Das Urteil lautete auf 1000 Mark Strafe und Veröffentlichung. Ausgeführt wurde, der gestellte Strafantrag sei rechtsgültig, da Geheimrat Dr. Lent laut Ministerialerlaß Bevollmächtigter der Aerztekammer, und diese zum Antrag befugt gewesen sei. Offermann biete in der Anzeige eine gewerbliche Leistung unter unwahren, wissentlich falschen Angaben an, sage er doch selbst, daß er nicht alle Krankheiten zu beurteilen imstande sei; durch seine marktschreierischen Anzeigen erwerbe Offermann viel Geld und ziehe meistens kleine Leute an sich.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Oktober. Der Liberale Wahlverein hielt gestern Abend im kleinen Börsensaale eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher Herr Generalsekretär Brömel zunächst einen eingehenden Vortrag über die gegenwärtige politische Lage und die Aufgaben der Liberalen hielt, wobei er seinen eigenen Standpunkt zu diesen Fragen klar legte. Nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag wurde Herr Brömel einstimmig zum Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl gewählt.

— Die Krankenversicherungspflicht der Kaufleute. Durch Reichsgesetz unterliegen alle Handlungsgehilfen, deren Jahreseinkommen den Betrag von 2000 Mark nicht übersteigt, vom 1. Januar 1904 ab der Krankenversicherungspflicht; auch sind alle Lehrlinge, die in irgend einer Form eine Vergütung erhalten, versicherungspflichtig. Es haben sich nunmehr die Angehörigen des Kaufmannsstandes mit der Frage zu beschäftigen, welcher Krankenkasse sie sich anschließen wollen. Diese Frage ist für jeden Kaufmann insofern von der größten Bedeutung, als nur wenige Kassen bestehen, die seinen berechtigten Ansprüchen Rechnung tragen. Der Laie ist nur zu leicht geneigt, derjenigen Kasse den Vorzug zu geben, die mit den billigsten Beiträgen wirtschaftet, während bei Beurteilung einer Krankenkasse ganz andere Faktoren in Frage kommen. Es sollte jeder auf die finanzielle Fundierung sowie auf die allgemeinen Versicherungsbedingungen sein Augenmerk richten. Unter allen eingeschriebenen Hilfskassen nimmt die des Hamburger 58er Vereins den ersten Rang ein, denn ihre Finanzlage ist außerordentlich günstig; sie hat einen Reservefonds von ¼ Million angesammelt, der um 20 000 Mark höher ist, als der gesetzlich vorgeschriebene. In diesen Ziffern gelangt die Leistungsfähigkeit der Kasse zum Ausdruck. Mit der Krankenversicherung ist gleichzeitig eine Begräbnisgeldversicherung in Höhe von 200 Mark verbunden, die nach dem Ableben des Mitgliedes sofort zur Auszahlung gelangen.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des zweiten Armeekorps. 1. Januar 1904, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, Königl. Eisenbahndirektion in Bromberg, 5 Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, zunächst je 700 Mark diätarische Jahresbesoldung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Bahnwärter je 700 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (72 bis 240 Mk. jährlich) oder Dienstwohnung; eine Aenderung der vorstehenden Besoldungssätze nach den jeweilig geltenden Vorschriften bleibt vorbehalten. — 1. April 1904, Köslin, Gemeindekirchenrat, Kirchhofsinspektor, ungefähr 4400 Mark jährlich, wozu die auf jährlich 300 Mk. zu veranschlagende freie Wohnung auf dem neuen Kirchhofe tritt, von diesem Einkommen hat er jedoch den auf dem alten Kirchhofe wohnenden Aufseher zu besolden, für dessen Handlungen und Unterlassungen er verantwortlich ist. — 1. Januar 1904, Königl. Schullehrerseminar, Schuldiener, 900 Mark und freie Dienstwohnung. — 1. Dezember 1903, Labes, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, Stettin, Garnisonlazarett, Lazaretthausdiener, 700 Mark jährlich, daneben freie Wohnung oder Wohnungsgeldentschädigung und die tarifmäßigen Feuerungs- und Beleuchtungsmittel.

— Falsche Ein- und Zweimarkstücke sind in Umlauf. Die Falsifikate fühlen sich fettig an und verraten sich dadurch sofort. Die Zweimarkstücke haben einen ziemlich guten, den echten Stücken ähnlichen Klang; die Einmarkstücke klingen nicht und sind sehr leicht.

Stettin, 15. Oktober. Mit Verbesserung an der Ausrüstung der Züge sollen demnächst wieder die verschiedensten Versuche gemacht werden. So soll von den Eisenbahndirektionen, denen die dazu geeigneten Heißdampflokomotiven überwiesen sind, erprobt werden, ob es angängig ist, in den Heizleitungen der Wagen getrockneten oder mäßig überhitzten Dampf zur Beheizung der Züge während der Fahrt zu verwenden. Zur Erzielung eines ruhigeren Ganges der vier- und sechsachsigen Personenwagen soll ein Wagen mit Drehgestellen amerikanischer Bauart ausgerüstet und die häufiger verwendeten Drehgestellbauarten inbezug auf das Verhalten der Federnordnungen rechnerisch untersucht werden. Wegen Ausrüstung einer Anzahl drei- und vierachsiger Abteilwagen mit Luftklappen über den Seitenfenstern in ähnlicher Ausführung wie bei den neueren D-Zug-Wagen sollen von der Eisenbahndirektion Berlin bei den bevorstehenden Ausschreibungen von Personenwagen besondere Anträge gestellt werden. Der Ueberzug der Fußböden der Personenwagen 4. Klasse soll daraufhin eingehend geprüft werden, ob Ausbesserungen an ihnen ohne Schwierigkeiten ausführbar sind.

— Der Militärintendantur-Sekretär Winther von der Intendantur des zweiten Armeekorps ist zum Geheimen expedierenden Sekretär und Kalkulator ernannt.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Willy Richter hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet.

— Nach einer amtlichen statistischen Aufstellung über die Ergebnisse der Trichinen- und Finnenschau im Jahre 1902 wurden in der Provinz Pommern von 437 amtlichen Fleischbeschauern 26 4050 Schweine untersucht, davon wurden 10 trichinös und 12 mit Finnen befunden, außerdem fanden sich in 33 amerikanischen Speckseiten Trichinen. Im Regierungsbezirk Stettin betrug bei 328 Fleischbeschauern die Zahl der untersuchten Schweine 169 706, davon waren 4 trichinös und 6 finnig.

— Frauen-Verein. Zum Andenken an die hochselige Königin Luise von Preußen hat sich ein Frauen-Verein unter dem Namen: „Volkswohl“, Verein zur gegenseitigen Unterstützung seiner Mitglieder, gebildet, dessen Zweck es ist: durch geeignete Maßnahmen die Erwerbsmöglichkeit und Arbeitsfähigkeit der Mitglieder in jeder Beziehung zu fördern, in besonderen Notlagen dieselben wie ihre Familien vor verhängnisvollen, wirtschaftlichen Gefahren und Schäden zu bewahren und zu schützen. Zur Erreichung dieser Zwecke hat der Verein folgende Einrichtungen getroffen: a) Kostenloser Stellen- und Beschäftigungsnachweis für alle Frauenberufe (auch für Nichtmitglieder); b) Unterstützungs- und Darlehnskasse; c) Kranken- und Begräbniskasse; d) Rechtsschutz und Auskunftei; e) Vergünstigungen; f) Belehrung durch öffentliche Vorträge; g) Errichtung und Unterhaltung von Genesungsheimen; h) Kapital-Ansammlung zur Gründung und Unterhaltung einer Altersversorgungsanstalt für Hülfsbedürftige, alte, treue Mitglieder, die ihr Brot nicht mehr verdienen können. Der Wirkungskreis des Vereins „Volkswohl“ soll das deutsche Reichsgebiet umfassen; die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin, Gleditschstraße 49.

— Der landwirtschaftliche Verein des Kreises Randow hielt seine erste Versammlung in diesem Wintersemester am 14. Oktober d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Hauptmann Havemann-Cavelwisch ab. Der Mitgliederversammlung waren Sitzungen der Sektionen für Ackerbau und für Viehzucht vorangegangen, in welchen eine Reihe praktischer Maßnahmen wie Anbau- und Düngungsversuche, Begründung eines Verbandes der Landwirte zur Hebung der Schweinezucht im Kreise Randow u. s. w. zur Beratung und Beschlußfassung standen. In der Mitgliederversammlung wurden zunächst zwölf Landwirte in den Verein aufgenommen. Darauf hielt Herr Möhn, Vorsteher der Geflügelzucht-Anstalt in Finkenwalde, einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über Hebung der ländlichen Geflügelzucht. In der sehr angeregten Debatte wurden noch mancherlei Ratschläge für eine lohnende Geflügelhaltung auf dem Lande erteilt. Besonderes Interesse erweckten die Ausführungen des Herrn Direktor Dr. Sobotta aus Stargard über die von der Sektion für Ackerbau in Vorschlag gebrachten Versuche, welche dem Verein ein sehr weites Wirkungsfeld eröffneten. Ueber die in diesem Jahre mit Gerste veranstalteten Anbauversuche erstatteten die einzelnen Versuchsansteller Bericht über Vorführung typischer Pflanzen der von ihnen angebauten Gerstensorten. Den Schluß der Tagesordnung bildeten die Vorführung einer neuen Spiritusglühlichtlampe und die Besprechung der im Fragekasten eingegangenen Fragen. Einen großen Anklang fand der vom Vorstande gemachte Vorschlag, gelegentlich des 25jährigen Stiftungsfestes im nächsten Jahre eine Tierschau in Verbindung mit einer Maschinen-Ausstellung zu veranstalten.

— Die Sicherheitsfonds von 45 deutschen Lebensversicherungsgesellschaften, die für die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen haften, haben sich im Jahre 1902 um 162 Millionen Mark auf 2677 Millionen Mark erhöht. Hiervon sind 77,8 Prozent mit 2423 Millionen in Hypotheken angelegt, 6,4 Prozent mit 199 Millionen in Polizedarlehen und Darlehen gegen Unterpfand, 2,9 Prozent mit 90 Millionen in Wertpapieren, 2,1 Proz. mit 65 Millionen in Grundbesitz usw. Die deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften bevorzugen die hypothekarischen Anlagen bei der Unterbringung ihres Vermögens; das gilt auch von den großen Gesellschaften, unter denen die Germania in Stettin allein 82,9 Prozent ihrer Sicherheitsfonds von 275 Millionen Mark hatte. Mit solcher verständigen Finanzwirtschaft handeln unsere Lebensversicherungsgesellschaften im eigenen Interesse wie im Interesse der Versicherten; indem sie die Geldanlagen in Effekten möglichst vermeiden, setzen sie sich nicht der Gefahr größerer Kapitalverluste aus, wie sie mit dem Besitz von vielen Effekten wegen der Kursschwankungen verbunden sind, und erzielen überdies hohe Dividenden zugunsten der Versicherten.

— Wir teilten dieser Tage mit, daß Mitte Oktober unter den Privatangestellten Deutschlands eine allgemeine Erhebung durch auszufüllende Fragebogen stattfindet. Wie aus der sehr starken Nachfrage nach Fragebogen geschlossen werden kann, wird die Ausfüllung allgemein werden und es wird damit dem Reichsamt des Innern ein großes Material unterbreitet werden, aus dem es sich über die Verhältnisse der Privatangestellten zum Zwecke der Vorlage eines Gesetzes betr. die Versicherung aller Privatangestellten (Kaufleute, Werkmeister, Techniker, Redakteure, Lehrer an Privatanstalten, Forstbeamte usw.) gegen Invalidität und für das Alter, sowie ihrer Witwen und Waisen unterrichten kann. Jemehr Material dem Reichsamt des Innern zugeht, desto besser ist es und wenn noch ein Privatangestellter ohne Fragebogen sein sollte, so kann er diese von den beteiligten Verbänden oder vom Vorsitzenden des Ausschusses, Th. vom Orte, Bochum, Dorstenerstraße 96, beziehen.

— Im Bellevuetheater wird die französische Schwanknovität „Lutti“, welche morgen zum ersten Male gegeben wird, auch Sonnabend und Sonntag wiederholt. Sonntag Nachmittag geht bei kleinen Preisen die tolle Gesangsposse „Onkel Waldemar“ zum letzten Male in Szene.

— Das Programm des morgen Freitag, den 16. ds., stattfindenden Konzerts von Dr. Ludwig Wüllner ist ein hochinteressantes und vielversprechendes. Vier ernste Lieder von Schubert, die den Anfang bilden, entsprechen ganz der Vorliebe und Begabung des Künstlers für das Elegische, Sehnsuchtsvolle und Schmerzzerrissene, zwei der Brahmsschen Lieder sind im Gegensatz dazu voller Anmut und hellerer Färbung. Dann folgen Lieder modernsten Gepräges, zuerst Richard Strauß, von dem Wüllner an erster Stelle eins der schönsten und bekannteren „Morgen“ zum Vortrag bringt, während man mit besonderer Spannung der Wiedergabe eines weiteren, ganz eigenartigen Liedes von Strauß „Der Arbeitsmann“ entgegensehen darf, umsomehr als Wüllner's außerordentliche Gestaltungskunst hier in vollstem Maße zur Geltung kommen soll. — Besonders dankbar darf man dem Künstler sein, daß er eine Reihe von Bildern des genialen und noch lange nicht genug bekannten Hugo Wolf aufs Programm gesetzt hat, dessen Gesänge nicht nur einen feinsinnigen Vortragskünstler, sondern auch einen perfekten Musiker verlangen oder vielmehr zwei, denn die Aufgabe des Begleiters, — in diesem Falle des vortrefflichen Coenraad van Bos —, ist gerade im modernen Lied eine unendlich wesentliche und anspruchsvolle. Zum Schluß des Konzerts werden wir noch Löwe's prachtvolle Ballade „Archibald Douglas“ hören. — Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß das Konzert punkt 8 Uhr beginnt.

— Im Stadttheater findet am morgigen Freitag das dritte Gastspiel der Tournee Lindemann statt und wird Bojer's Schauspiel „Theodora“ wiederholt. Sonnabend geht Lortzing's komische Oper „Der Wildschütz“ in Szene und Sonntag dürfte die erste Aufführung von Verdi's „Othello“ eine besondere Anziehungskraft ausüben. Die Titelpartie singt Herr Leydemer und die „Desdemona“ Frl. Elsa von Puttkamer, die wohl noch vielen von voriger Saison her als „Venus“ in „Tannhäuser“ in guter Erinnerung sein wird. Auch die „Desdemona“ ist eine Perle ihres Repertoirs, so daß wir dem Erstauftreten der Künstlerin mit Spannung entgegensehen. Herr Zarest, der zu gleicher Zeit die Regie führt, singt den „Jago“.

* Die Schweineseuche ist bei fünf von dem Fleischermeister Lehnacker, Schiffbaulastadie 24, geschlachteten Schweinen festgestellt worden.

Berliner Börse vom 14. Oktober 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,05 G
do.	2Mt.	84,60
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	215,40 G
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40 G
20 Francs-Stücke	16,22 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,175 G
Belgische "	80,70
Englische Bankn.	20,37
Französische "	80,95
Holländische "	168,50
Oesterreich. "	85,20 B
Russische "	216,10
Zollcoup. 100 R.	323,60

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,40 G
" "	3½	101,40 G
" "	3	90,00 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	101,40 G
" "	3½	101,50 G
" "	3	90,10
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,20 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,10 G
Berliner " 1898	3½	99,60 G
Breslauer "	3½	99,10 G
Casseler "	3½	99,50 G
Dortmunder "	3½	98,10 G
Düsseldorfer "	3½	99,50 G
Duisburger "	3½	98,25 G
Elberfelder "	4	102,10 G
Essener "	3½	99,20 G
Halberstädter " 1897	3½	99,50 B
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	102,90 G
Magdeburger "	3½	100,00 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,20
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	99,20 B
" "	3	87,60
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00 G
" Ser. 19	3½	100,00 G
" " 18	3½	94,90 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	99,70 G
" "	3	89,50 G
Westpr. "	3½	98,40
Berl. Pfandbriefe	5	—,—
" "	4½	110,50 G
" "	4	105,80 G
" "	3½	102,10 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,50 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102,60 G
" "	3½	99,90 G
" "	3	87,60 G
Ostpreußische "	4	104,25
" "	3	88,30
Pommersche "	3½	98,70
" "	3	87,75 G
Posensche 6—10 "	4	102,60 B
" Serie A. "	3	88,60 G
" C. "	3½	99,10 B
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	99,40 G
" landschaftl. "	3	87,90 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	99,80 G
Schlesw.-Holst. "	4	104,90
" "	3½	98,30
" "	3	87,60 G
Westfälische "	4	103,40
" "	3½	99,40
" "	3	88,00 G
Westpr. ritterschl. "	3½	100,50 G
" " I. "	3	88,80 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur.- u. Nm. Rentenbr.	4	103,10
" "	3½	99,75 G
Pommersche "	4	103,10 G
" "	3½	99,50 G
Posensche "	4	103,50 G
" "	3½	99,50 G
Preußische "	4	—,—
" "	3½	99,10
Rhein. u. Westf. "	4	103,50 G
" "	3½	99,10
Sächsische "	4	102,90
Schlesische "	4	102,90
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,00 G
" "	3½	99,10 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,60 G
Hamb. Staats-Anl.	3	87,70 G
" " amort.	3	87,70 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	88,90 G

Deutsche Lospapiere.

Ausb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	36,50
Bad. Präm.-Anleihe	4	144,75
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	139,90
Köln-Mind. Präm.	3½	136,10
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	148,00
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,75
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,50
" innere "	4½	86,00
Chilen. Gold-Anl.	4½	92,10 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	103,75
" 1896 "	5	100,50 B
" 1893 "	4½	91,80
Finländische Loose	—	87,90
Griechische Anleihe	1,60	41,50 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,20 G
" Gold- "	1,60	39,50 G
Italienische Rente	4	103,70 G
Mexikan. Anleihe	5	100,75 G
Oesterr. Gold-Rente	4	101,80 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	—,—
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,25
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	43,40 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	79,60 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,80 G
" Staatssch. (Lok.)	3	82,70
" 1860er Loose	4	155,00 B
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	53,40 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,40 G
" " 1889	4	87,00 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	99,30 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	99,10 G
" Pr.-Anl. 1864	5	441,75
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	94,90 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	61,75 G
" Administr.	4	87,80 G
" 400 Frcs.-L.	—	135,90
Ungar. Gold-Rente	4	99,60
" Kronen-Rente	4	97,90 G
" Staats-R. 1897	3½	89,30
Schwed. Hyp. 1904	4	100,00 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,75 G
" amort. St.-A.	4	74,00 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,20
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,60 G
" 19	3½	95,50 G
" " 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	116,75 G
" "	4	100,75 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	12 ,70 G
" " " 2	3½	110,50 G
" " " 6	4	100,70 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" " alte	3½	96,60 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,10 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	77,60
"	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,00 G
" Präm.- "	4	135,20 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	97,20 G
" " 3	4	101,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,00 G
" " 9	3½	96,50 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
" " 11. 12	4	—,—
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,00 G
" " 4	4½	114,90 G
" " 10	4½	111,40 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,40 G
" " 1909	4	102,80 G
" " Com.-	3½	100,00 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	106,00 G
" "	4	99,50 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,30 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	101,00 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,00 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	93,75 G
" "	3	85,25 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	131,75 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	126,90 G
Crefelder	88,75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	195,00
Eutin-Lübeck	57,60 G
Halberstadt-Blankenb.	110,00 G
Königsberg-Cranz	117,50 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	112,00 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	117,00 G
Allgem. Deutsche Klub.	40,75
" Lok.- u. Strb.	137,10
Barmen-Elberfelder	146,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	120,00 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	108,25
" Straßenbahn	151,75 B
Elektr. Hochbahn	120,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	198,25 G
Hamburger "	168,90
Magdeburger "	125,70 G
Stettiner "	125,25 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,30 G
Bergisch-Märkische	99,60 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	96,60 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	100,00 G
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	99,20 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	65,25 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	103,00
Hansa, Dampfschifff.	117,50 G
Kette, D. Elbschifff.	65,50 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,10 G
Norddeutscher Lloyd	101,80 G
Schles. Dampfer-Co.	67,50 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	158,70 G
Berliner Bank	94,00 G
" Handels-Ges.	155,75
Braunschw. Bank	117,25 G
Breslauer Diskont-Bank	111,75 G
Chemnitzer Bank-Verein	99,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,50 G
Danziger Privatbank	113,00 G
Darmstädter Bank	139,50 G
Deutsche Bank	214,75 G
" Genossensch.-Bank	100,40 G
Disconto-Comm.	189,25
Gothaer Grundkred.-B.	140,75 G
Hamb. Hypotheken-Bank	160,40
Hannoversche Bank	123,00 B
Kieler "	138,50 B
Kölner Wechslerbank	98,50 G
Königsb. Vereins-Bank	113,25 G
Leipziger Bank	—,—
" Credit-Anstalt	173,30 G
Magdeb. Bank-Verein	124,25 B
" Privatbank	99,40 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
" Hyp.-Bank	205,90 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	140,60 G
Mitteld. Bodencredit	91,00 G
" Credit-Bank	114,90 G
Nationalbank für Dtschl.	122,00 G
Nordd. Creditanstalt	101,90 G
" Grundcredit	99,80 G
Oesterr. Creditbank	205,50
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	144,75
" Centr.-Boden- "	181,00 B
" Hypoth.-Akt.- "	111,30 G
" Pfandbrief- "	138,10 G
Reichsbank	151,50 B
Rheinische Bank	44,00
Sächsische "	128,30 G
Westdeutsche "	91,50 B
Westfälische "	113,75 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	106,50 G
	Bock	150,00 G
	Böhm. Brauhaus	188,25 G
	Bolle Weißbier	66,00 G
	Landré	183,50 G
	Patzenhofer	222,50 G
	Pfefferberg	230,00 G
	Schöneberg Schl.	174,00 G
	Schultheiß	230,90 G
	Bochumer	111,25 G
	Germania Dortm.	—,—

Accumulatoren-Fabrik	156,90
Allg. Berl. Omnibus	228,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	196,00 G
Aluminium-Industrie	197,40
Anglo-Central-Guano	97,75
Anhalt Kohlenwerke	78,75
Berl. Elektricit.-Werke	183,25 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	98,25 G
Bielefeld. Masch.	284,75 G
Bismarckhütte	224,00 G
Bochumer Bergwerk	71,10 G
" Gußstahlwerke	185,00
Brnschw. Kohlenwerke	162,50 B
Bredower Zuckerfabrik	57,10 G
Breslauer Oelfabrik	65,25 G
Chemische Fabrik Buckau	130,50 B
Concordia Bergbau	349,50 G
Deutsche Gasglühlicht	185,75 G
" Spiegelglas	186,40
" Steinzeug	278,00 G
" Waffen u. M.	211,00 G
Donnersmark-Hütte	232,00 G
Dortmund Union	83,50
Dynamite Trust	153,00 B
Egestorff Salzwerke	138,00 G
Fraustädter Zuckerfabr.	140,25 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	90,60 G
Gladbacher Woll.-Ind.	122,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	228,50 G
" Masch. conv.	147,60 G
Hamb. Elektr.-Werke	142,25 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	78,00 G
Hannov. Masch.-Br.	321,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	194,00 G
Hirschberger Leder	135,50 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	385,00 G
Hörderhütte conv. neue	97,75
Hoffmann Stärke	191,00 G
Hofmann Waggon	208,75 B
Ilse Bergbau	205,00 G
Köln. Bergwerke	421,25 G
König Wilhelm conv.	237,50 G
" " St.-Pr.	310,50 G
Lauchhammer	120,50 G
Laurahütte	228,00 G
Ludwig Löwe u. Co.	262,00 G
Magdeb. Allg. Gas	133,90 G
" Baubank	86,10 G
" Bergwerk	510,00 G
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	183,00 G
Norddeutsche Eiswerke	59,00 G
" Gummi	85,00 G
" Jute-Sp.	105,00 G
Nordstern Bergwerk	274,50 G
Oberschles. Chamotte	145,25 G
" Eisenb.-Bedarf	124,80 G
" Eisen-Industrie	105,00 G
" Kokswerke	126,10 G
" Portl.-Cement	121,75 G
Oppeln. Portl.-Cement	130,80
Osnabrücker Kupfer	75,75 B
Phönix Bergwerk	150,00 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	238,25 B
Rhein-Nassau Bergwerk	212,50 G
" Metallwerk	70,10 G
" Stahlwerk	174,50 G
" Industrie	124,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	115,00 G
Sächsische Gußst. Döhl	215,00 G
Schering Chem. Fabrik	238,00 G
Schles. Bergb. Zink	364,50 G
" Elektr.- u. Gasg.	123,50 G
" Kohlenwerk	21,30 G
" Portl.-Cement	170,25 B
Siemens u. Halske	130,75 G
Stettin-Bredow Cem.	137,75 B
" Chamotte	298,00 G
" Elektric.-Werke	133,80 G
" Gristow	55,25 G
" Vulkan B.	205,10 G
Stoewer Nähmaschin.	143,00 B
Stolberger Zink.	141,00 G
" St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	119,50 G
Union Chem. Fabrik	137,00 B
" Elektricit-Ges.	122,50 G
Varziner Papierfabrik	207,50 G
Victoria Fahrrad	70,75 G

* Der Bezirksverein Oberwiek hielt gestern Abend seine Generalversammlung ab. Dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder von 183 auf 201 gestiegen ist. In neun Fällen wurden Anträge bei Behörden eingebracht zur Abstellung von Mißständen, viermal wurden Vorträge gehalten. Der alte Vorstand wurde in der Hauptsache wieder gewählt, nur wenige Aemter neu besetzt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Lehrer Selke berufen. Die Versammlung beschloß, erneut wegen eines Ersatzes für den Brunnen auf dem alten Schulgrundstück zwischen Bahnhof und Bückerberg vorstellig zu werden, ebenso wegen Verbreiterung des hohlen Tores.

* Auf dem Grundstück Kantstraße 4 verunglückte heute ein Schlosser durch Sturz in einen Lichtschacht. Der Mann trug anscheinend nicht unerhebliche innere Verletzungen davon, er mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden.

* Seitens der Garnison-Bauverwaltung wurde heute das Grundstück der alten Grenadierkaserne am Paradeplatz öffentlich zur Versteigerung gebracht. Das Hauptgebot gaben die Herren Siebner und Pagel gemeinschaftlich mit 362 000 Mk. ab. Da das Grundstück rund 1700 Quadratmeter umfaßt, so würde sich nach diesem Gebot der Preis pro Quadratmeter auf etwa 217 Mk. stellen.

* Mit den kürzer werdenden Tagen stellen sich auch wieder die Rollwagendiebe ein, den Kutschern dieser Gefährte ist also Vorsicht zu empfehlen. Bereits ist ein derartiger Diebstahl gemeldet: von einem Wagen der Firma Albert Netz verschwand ein Ballen Leder gezeichnet B. 2994. — Vom Grundstück des Postneubaues am Paradeplatz wurden mehrere Meter Bleirohr entwendet.

* Im Zentralhallen-Theater ist auch für die zweite Hälfte des Oktober wieder eine Anzahl auserlesener Künstler verpflichtet worden. Genannt wird zunächst das aus fünf Damen bestehende Gesangs- und Tanz-Ensemble Ramoneur, dann die Kunstturner Gebr. Barère und der Verwandlungskünstler Kurt Ellis. Diesen Kräften reihen sich die drei Giggerlakrobaten Joscary, die musikalisch-akrobatischen Phantasten Gebr. Kulper und der Equilibrist James Thomas an. Erwähnung verdienen ferner das Papillon-Trio, das eine hübsche Schaunummer vorführt, sowie die Dresseure Lola und Richard de la Sava mit ihren 20 Hunden. Den Humor vertreten die Wiener Duettisten Amanda und Josef Friedrich und als Soubrette wurde Frl. Mia Deska gewonnen. Unter den lebenden Photographien, deren Vorführung fortgesetzt wird, befindet sich als Schaustück Jules Verne's „Reise nach dem Monde."

— Der Stettiner Musikverein hat bereits seine drei großen Konzerte angekündigt. Das erste findet am Donnerstag, den 26. November, statt und bringt nichts geringeres als die fünf schönsten Sätze aus Beethovens herrlichstem Werke, der Missa solemnis: das Kyrie, Gloria, Sanctus, Hosanna und Benedictus; daneben das Kielsche wundervolle Oratorium „Der Stern von Bethlehem". Stettin war dem Komponisten der beiden großen „Requiem" und der „Messe", dem Verfasser sovieler herrlicher Werke auf dem Gebiete der Kammermusik, des Oratoriums „Christus", noch immer die Aufführung der oben genannten Komposition schuldig geblieben, für unsere Stadt ist also der „Stern von Bethlehem" eine Novität. Das Werk hat in Deutschland und England viele Aufführungen erlebt und große Erfolge erzielt: die leichte Faßlichkeit seiner sonnig schönen Chöre sichert ihm überall den Sieg. In diesem Konzerte treten als Solisten die berühmte Altistin Frau Geller-Wolter, Frl. M. Münch, Herr Kammersänger Dierich und Herr Fitzau auf. — Im zweiten Konzert, am 18. Februar, gelangt Bruchs populäres Chorwerk „Die Glocke" nach der Schillerschen Dichtung zur Aufführung. Als dies Werk zum ersten mal hier gegeben wurde, vermochte der Saal die Zahl der Zuhörer nicht zu fassen. Den Meister wird der Kammersänger Herr Büttner aus Karlsruhe singen, die Sopranpartie eine der hervorragendsten Künstlerinnen der Gegenwart: Frau Grumbacher-de Jong. Als Tenorist ist Herr Hintzelmann gewonnen. Das dritte Konzert bringt in der Passionszeit, am 24. März, eine Wiederholung der Kantate „Golgatha" von Lorenz; die Solisten der Hauptpartien sind dieselben wie im Vorjahre: Herr Hildach und Frau Geller-Wolter. Um den Musikfreunden Gelegenheit zu geben, die Werke näher kennen zu lernen, werden in der Simonschen Musikalienhandlung Abonnementskarten zu 9 Mk. ausgegeben, welche zum Besuch sämtlicher Proben und der genannten Konzerte berechtigen. Seit 36 Jahren hat sich der Stettiner Musikverein unter Leitung des städtischen Musikdirektors Herrn Professor Dr. Lorenz der regsten Teilnahme seitens des Publikums zu erfreuen gehabt, somit steht zu erwarten, daß dem bewährten Verein, welcher eine große Zahl der tüchtigsten Sängerinnen und Sänger Stettins zu Mitgliedern hat, diese Teilnahme auch weiter bleiben wird.

Viehmarkt.

Berlin, 14. Oktober. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 325 Rinder, 1791 Kälber, 811 Schafe, 15 656 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 60 bis 64. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe 56 bis 58, gering genährte Färsen und Kühe 52 bis 55. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 88 bis 90; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 82 bis 86; c) geringe Saugkälber 70 bis 74; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 56 bis 62. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 72 bis 75; b) ältere Masthammel 67 bis 70; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 59 bis 64; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen 51 bis 52; b) fleischige 48 bis 50; c) gering entwickelte 45 bis 47; d) Sauen 46 bis 48.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 20 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich lebhaft. Bei den Schafen fanden etwa 600 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief gedrückt und schleppend und hinterließ großen Ueberstand.

Städtischer Viehhof.

* **Stettin**, 15. Oktober. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 266 Rinder, 210 Kälber, 485 Schafe, 1479 Schweine, 5 Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 46 Rinder, 68 Kälber, 134 Schafe, 356 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 73 bis 74; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 68 bis 70; c) geringe Saugkälber 55 bis 63; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1\frac{1}{4}$ Jahr 51 bis 52; b) fleischige Schweine 49 bis 50; c) gering entwickelte 46 bis 48; d) Sauen 47 bis 49; e) Eber — bis —.

Tendenz: Der Kälbermarkt verlief lebhaft. Schweine sehr flau, vereinzelte kleine Posten ausgesuchter kerniger Schweine auch über Notiz bezahlt.

Abtrieb nach außerhalb vom 8. Oktober bis 14. Oktober: 1 Rind, 4 Kälber, — Schafe, 11 Schweine, — Ziegen.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Versammlung am 12. Oktober.
Vorsitzender Herr Dr. Dohrn.

Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung und Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten gelangte ein Schreiben des Polizei-Präsidenten zur Verlesung, in welchem um fernere Unterstützung bei der Revision der Baumbestände auf das Vorhandensein der Blutlaus durch die vom Verein ernannten Sachverständigen ersucht wird. Diesem Ersuchen wird stattgegeben und für das erledigte 10. Polizei-Revier Herr Obergärtner Hoffmann zum Sachverständigen ernannt. — Von einem Anschreiben des Regierungs-Präsidenten betreffend die Herausgabe einer bildlichen Darstellung des Frostnachtspanners mit Beschreibung und Angabe der Bekämpfungsmethode wird Kenntnis genommen. — Vom Vorstande wird mitgeteilt, daß der Feldmeß-Unterricht am letzten Sonntag beendigt worden ist und daß die angefertigten Arbeiten in der nächsten Sitzung zur Prämiierung vorgelegt werden sollen. Gleichzeitig wird der Beginn des Winterkursus im gärtnerischen Planzeichnen auf Donnerstag, den 22. Oktober, Abends 6 Uhr, festgesetzt. Der Unterricht findet wie bisher im Zeichensaale der Barnimschule statt und werden die Prinzipale aufgefordert, für eine recht rege Beteiligung ihrer Angestellten Sorge zu tragen. — Hierauf erstattete Herr Wiese ausführlichen geschäftlichen Bericht über die vom 2. bis 4. Oktober im Ratsgarten veranstaltete Gemüse-Ausstellung, dem Herr Renner einige vorläufige Angaben über das finanzielle Ergebnis anfügte. In der sich an den Bericht anschließenden Besprechung betonte der Vorsitzende, daß es eigentlich nicht recht verständlich sei, warum noch so viele Gartenbesitzer und Gartenliebhaber dem Verein fernständen, der ihnen nicht nur in seinen stets mit großen Mühen und Kosten verknüpften Ausstellungen, sondern auch in seinen Monats-Versammlungen so vieles Anregende und Belehrende biete. Es müsse daher Ehrenpflicht eines jeden Gartenliebhabers sein, den Verein in seinen gemeinnützigen Bestrebungen durch seine Mitgliedschaft zu unterstützen. Auf die Ausstellung selbst des Näheren eingehend, führte zunächst Herr Garteninspektor Schulze aus, daß der Verein mit den Erfolgen der Ausstellung durchaus zufrieden sein könne. Die Beschickung sei eine über alles Erwarten gute gewesen und die Ausstellung habe sich in so abwechslungsreicher und dekorativer Weise vollziehen lassen, wie man es eigentlich bei einer Gemüse-Ausstellung nicht erwartet hätte. Durch mehrfache Verwendung der in Töpfe und Kübel gepflanzten, sehr dekorativen Zierkohlarten, durch hübsche Gruppierung der verschiedenen Kürbißsorten, durch geschmackvolle Drapierung des Quistorp'schen Obstsortimentes 2c. sei ein so angenehmes und abwechslungsreiches Bild geschaffen worden, daß es der außerdem noch angebrachten Zwischendekoration von großen Phönix- und anderen Pflanzen kaum bedurft hätte. Redner bespricht dann einige der hervorragendsten Ausstellungsgruppen und bezeichnet als eine für den Fachmann sowohl als auch für den Laien hochinteressante Leistung diejenige des Herrn Dr. Dohrn, der etwas geboten habe, was man bisher auf Gartenbau-Ausstellungen nicht zu sehen bekam. Er meine in erster Linie die Eierfrucht, Spanischer Pfeffer und Tomaten, die in großer Sortenauswahl und in allen Stadien der Entwickelung von der wachsenden und blühenden Pflanze an bis zur vollreifen Frucht vertreten gewesen seien. Von hervorragendem Interesse seien aber unter verschiedenem anderen auch die vielerlei Spinatarten gewesen und mancher Beschauer habe vordem wohl kaum eine Ahnung davon gehabt, daß man auch Nesseln, Melde und andere wildwachsende Unkräuter zu schmackhaften spinatähnlichen Gemüsen zubereiten kann. Herr Dr. Dohrn führte hierzu aus, er habe Wert darauf gelegt, neben den bekannten auch die weniger bekannten Spinatarten vorzuführen, die inbezug auf Nährwert und Wohlgeschmack die bisher gewohnten Spinate zum Teil weit übertreffen. Namentlich seien es der Neuseeländer Spinat (Tetragonia expansa), eine überwinternde Art mit fleischigen Blättern und Stielen, und das Eiskraut (Mesembrianthemum crystallinum), auf die er die Aufmerksamkeit besonders hinlenken wolle. Herr Wiese bestätigt aus Erfahrung, daß diese letztgenannten beiden Spinatarten, von denen nicht nur die Blätter, sondern auch die zarten fleischigen Stiele mitgegessen werden und die infolgedessen sehr ausgiebig sind, von hervorragendem, würzigen Wohlgeschmack sind und daher die weiteste Verbreitung verdienen; sie sollten beide namentlich in keinem Privatgarten fehlen. Herr Kallmeyer ging auf die vertreten gewesenen Neuheiten ein und betonte, daß die von Gerber-Laatzen eingesandte Buschbohne fadenlose Zucker-Brech tatsächlich selbst in vorgeschrittenem Reifezustande und trotzdem sie bereits stark abgewelkt war, beim Durchbrechen keinerlei Faden gezeigt habe. Auch der rote Wirsing sei sehr zu empfehlen, obwohl die Hausfrauen noch immer an der beim Wirsing ungewohnten roten Farbe Anstand nähmen. Aber dieses Vorurteil müsse überwunden werden, da er einen feinen ausgesprochenen Wirsinggeschmack besitze und sich auch sehr haltbar im Winter erwiesen habe. Im weiteren Verlaufe der Besprechung erwähnte Herr Schulze, daß ein Vorurteil auch gegen die großen Riesen-Kohlrabi bestände, indem man allgemein glaube, dieselben seien zu grobfaserig und holzig, das Gegenteil sei aber der Fall; die Riesen-Kohlrabi wären von einer so schmelzenden Zartheit und von einem so feinen Wohlgeschmack, daß sie von den besten Frühkohlrabi nicht übertroffen werden könnten. Merkwürdig sei ferner, daß man hier die weißen Kohlrabi den blauen vorziehe, obwohl es sonst ganz allgemein bekannt sei, daß blaue Kohlrabi bei weitem zarter und weniger leicht holzig seien, als die weißen. Dies wird auch von allen Seiten vollauf bestätigt. Zum Schluß fragt Herr Wiese an, ob jemand mit der auf der Ausstellung ebenfalls mehrmals vertreten gewesenen schwarzen Neger-Kartoffel schon Versuche angestellt habe. Die Kartoffel sei durchaus nicht neu; sie existiere schon viele Jahre und doch habe sie sich noch nirgends eingebürgert; es scheine, als sei auch hier ein in der dunklen Farbe begründetes Vorurteil zu überwinden. Die Herren Kallmeyer und Haedeke berichten, daß die Kartoffel sehr mehlig koche und von gutem Geschmack sei; sie eigne sich ebenso zum Verspeisen im abgekochten Zustande, wie als Salatkartoffel. Bei letzterer Verwendung wirke sie außerdem ebenso dekorativ, wie die bekannten roten Rüben. — Die Ausstellung gab dann noch Anlaß zu anregender Unterhaltung, an der sich außer den Vorgenannten auch die Herren Renner, Welke, Kasten, Schmalz, Peter u. a. beteiligten; alle Aussprachen stimmten dahin überein, daß die Ausstellung reichen Lernstoff und eine Fülle von Anregungen geboten habe, von denen man nur wünschen könne, daß sie auf fruchtbaren Boden gefallen sein möchten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 15. Oktober. Ein Besuch des Kronprinzen im Zirkus Busch wurde gestern Mittag ganz unerwartet angesagt. Der Kronprinz erschien im festlich erleuchteten Hause mit seinem Adjutanten Oberleutnant von Stülpnagel und acht jüngeren Offizieren und nahm in der Kaiserloge Platz, wo er der Vorstellung bis zu Ende mit Aufmerksamkeit folgte.

— (Wie ein Philosoph vor Gericht aussagt.) Aus Wien berichtet das dortige „Extrablatt": „Der Einspännerkutscher Tröstler war vor dem Bezirksgerichte Josefstadt wegen Gefährdung der körperlichen Sicherheit angeklagt, weil er in der Währingerstraße an eine „Elektrische" angefahren war. Der damalige Fahrgast des Angeklagten, der Professor der praktischen Philosophie an der Wiener Universität, Hofrat Dr. Laurenz Müllner, wurde als Zeuge vernommen und erklärte: „Ich kann meine Aussage nur unter dem Vorbehalt der subjektiven Richtigkeit machen, da ich der Ansicht bin, daß niemand in der Lage ist, einen Vorgang, der sich unvermutet vor ihm abspielt, nach Ablauf einiger Zeit mit Sicherheit objektiv richtig darzustellen. Es tritt da eine Reihe psychischer Unterströmungen auf, die es bewirkt, daß nur innerliche Gedankenbilder, logische Schlüsse und subjektive Empfindungen mit dem wirklich Erlebten zu einem neuen Bilde vermengt werden, daß dem Vorgange objektiv keineswegs genau entspricht. Ich kann daher nur angeben, daß vor dem Pferde des Einspänners ein Radfahrer fuhr, daß der Einspänner diesem ausweichen wollte und dabei mit der entgegenkommenden Tramway kollidierte. Ich selbst habe die Kollision vorausgesehen und bereits versucht, die Stoßwirkung abzuschwächen und mein Verhalten so einzurichten, daß ich nicht verletzt werde. Ich hatte den Eindruck, daß der Kutscher im Dilemma, einen Menschen zu überfahren oder an die Tramway zu streifen, von zwei Uebeln das geringere gewählt habe." — Der Richter sprach auf Grund dieser Aussage den Kutscher frei.

— Zwischen den Stationen Monder und Glogobat wurde aus einem aus Erdly kommenden Personenzuge von unbekannten Dieben eine eiserne Handkasse, welche sich mit einem Inhalt von 200 000 Kr. auf dem Transport befand, gestohlen. Die Diebe haben, wie man annimmt, sich in den Packwagen geschlichen und die Kasse während der Fahrt herausgeworfen.

— Aus Brünn wird gemeldet: In Frischau bei Grußbach wurde in der Nacht der dortige Gastwirt Bacher ermordet und dessen Frau lebensgefährlich verletzt. Die Kasten und die Geldlade wurden erbrochen und in ersteren blutbefleckte Wäschestücke aufgefunden. Den Tätern soll man bereits auf der Spur sein.

Hirschberg, 14. Oktober. („Vossische Zeitung.") Die Kantorfrau Michna in Flinsberg hatte auf ihren Mann aus Eifersucht geschossen und ihn verletzt. Heute wurde sie von den Geschworenen freigesprochen.

Breslau, 14. Oktober. Wie aus Löwenberg gemeldet wird, erkrankte auf dem Dominium Zobten die ganze Familie eines Viehwärters nach dem Genuß von Kuchen an Vergiftungserscheinungen. Zwei Kinder im Alter von 5 und 7 Jahren sind bereits gestorben.

Kiel, 14. Oktober. Der norwegische Dampfer „Kurt" kollidierte im Kaiser-Wilhelm-Kanal mit drei in einem Schleppzug befindlichen Seglern. Der Schoner „Anna" wurde stark beschädigt.

Kassel, 14. Oktober. In einem Koupee erster Klasse des Schnellzuges Aachen-Kassel-Berlin wurde ein unbekannter junger Mann erschossen aufgefunden.

Neueste Nachrichten.

Straßburg, 15. Oktober. Eine Anzahl katholischer Ordensschwestern lothringischer Herkunft in Metz haben die Ordre erhalten, binnen eines Monats Elsaß-Lothringen zu verlassen. Die Ordre kam vom reichsländischen Ministerium. Als Grund der Ausweisung wird die Auswanderung aus der Heimat vor mehr als zehn Jahren und damit der Verlust der Lothringer Nationalität angegeben.

Lissabon, 15. Oktober. Der deutsche Edelstein-Agent Mendelsohn wurde in Oporto wegen großen Juwelen-Schwindels verhaftet.

Sofia, 15. Oktober. Die Unzufriedenheit gegen den Fürsten ist im Wachsen begriffen. Mehrere Blätter beschuldigen ihn sogar antikonstitutioneller Handlungen. Oppositionelle Blätter erklären, wenn die Mission Natschewitschs scheitern sollte, die Stellung des Fürsten für unhaltbar, er müsse entweder den Krieg erklären, oder zugunsten seines Sohnes abdanken.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 15. Oktober 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 128,00 bis 130,00, Weizen 153,00 bis 154,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 14. Oktober.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 130,00 bis —,— Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,— Hafer 130,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 122,50 bis —,—, Weizen 162,00 bis 165,00, Gerste 127,00 bis 132,00, Hafer 118,00 bis 125,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 14. Oktober gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 148,25, Weizen 176,75.
Liverpool. Weizen 179,25.
Odessa. Roggen 139,00, Weizen 163,00.
Riga. Roggen 144,25, Weizen 170,50.

Magdeburg, 14. Oktober. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Oktober 17,60 G., 17,75 B., per November 17,50 G., 17,55 B., per Dezember 17,55 G., 17,65 B., per Januar-März 17,80 G., 17,90 B., per April 18,00 G., 18,05 B., per Mai 18,20 G., 18,25 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 14. Oktober. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz höher. Loko: Tubs und Firkins 37,25. Doppel-Eimer 38,00. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter:
für Freitag, den 16. Oktober 1903.
Bei etwas milderer Temperatur leichter Wolkengang mit Sonnenschein.

Stettin, den 14. Oktober 1903.

Bekanntmachung.

Bei fünf von dem Fleischermeister **Lehnacker**, Schiffsbaulastadie 24, 2 Tr., am 12. d. Mts. geschlachteten Schweinen ist Schweineseuche festgestellt.

Der Königliche Polizei-Präsident.
von Puttkamer.

Stettin, den 13. Oktober 1903.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maler-, Anstreicher- und Tapezierarbeiten zum Neubau zweier Beamten-Wohnhäuser der Wasserwerke in Pommerensdorf soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Dienstag, den 20. Oktober 1903,
vormittags 11 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Ortskrankenkasse V
für das Gastwirtsgewerbe.
General-Versammlung

am Donnerstag, den 22. Oktober d. J., nachmittags präcise $2\frac{1}{2}$ Uhr, im Restaurant **Theodor Benss**, Greifenstraße Nr. 4.

Tagesordnung:
Beschlußfassung über Statuten-Aenderungen der §§ 1—73 auf Grund der Krankenkassen-Gesetznovelle vom 25. Mai 1903.
Erhöhung der Beiträge, Anstellungsbedingungen der Kassenbeamten.

Nur stimmberechtigte Kassenvertreter haben zu dieser Versammlung Zutritt und Stimmrecht.
Wir bitten um pünktliche zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Polytechnische Gesellschaft.
Projektionsvortrags-Cyklus
Prof. Credner-Greifswald.

Freitag, den 16. Oktober, Abends 8 Uhr, im kleinen Saal des Konzerthauses:
1. Abend: **Die Erde als Ganzes, Entstehung der Gebirge, vulkanische Erscheinungen.**
Eintrittskarten sind gratis bei Herrn **Susenbeth**, Breitestraße 7, zu haben. Für Mitglieder und deren Damen dienen die **Mitgliedskarten** als Legitimation.

Stettiner Haus- u. Grundbesitzer-Verein.

Wir richten mit dem 1. November cr. ein
eigenes Nachtwachinstitut
für alle hiesigen Hausbesitzer
für Rechnung unsers Vereins
ein. — Wir bitten daher die geehrten Herren Hausbesitzer **nur** diesem unserm
Vereins-Nachtwachinstitut
für die Folge angehören und demselben recht zahlreich beitreten zu wollen.

Anmeldungskarten liegen in unsern zwei Geschäftsstellen Kaiser-Wilhelmstr. 3 und Breitestr. 42 jederzeit aus.

Der Vorstand des Stettiner Haus- und Grundbesitzer-Vereins.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 14. Oktober 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Kaufmann Schmidt, Lehrer Weber, Arbeiter Karow, Brauer Lehmann, Kellner Bölke, Schlosser Bloeck, Schmied Petong, Arbeiter Sydow, Schneider Vollack, Schmied Zirzow, Arbeiter Paepke.

Eine Tochter: dem Kutscher Genz, Arbeiter Pflugradt, Kaufmann Schmidt, Maurer Behling, Schlosser Weber, Schlosser Hempel, Schiffszimmermann Leu, Maschinisten Splittgerber, Zimmermann Gentz, Steueramtsdiener Pett, Fleischer Villwock, Bureaugehülfen Favilla, Arbeiter Sonntag, Arbeiter Zibell, Handelsmann Adam.

Aufgebote:
Bäckergeselle Geißmar mit Frl. Münchow; Arbeiter Jötzke mit Witwe Roloff, geb. Reise; Arbeiter Kehding mit Frl. Fürstenau; Militäranwärter Wegner mit Frl. Kufahl; Kutscher Falck mit Frl Hopp; Kontorbote Gaedeke mit Frl. Hinz; Kellner Heinz mit Frl. Gillner; Tischlermstr. Lull mit Frl. Reinke; Schneider Nelke mit Frl. Klindt.

Eheschließungen:
Schuhmacher Ratzlaff mit Frl. Will; Lehrer Whyte mit gesch. Frau Otto, geb. Heinze; Schneider Wilke mit Frl. Wermuth.

Todesfälle:
Tochter des verstorbenen früh. Bureauassistenten Bewersdorf; Sohn des Maurergesellen Schubert; Arbeiter Wegner; Dienstmädchen Uecker; Tochter des Schneiders Grobmann; Fräulein Sasse.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Zimmermann August Fehlow, 72 J. [Greifenhagen]. Pens. Förster Rudolf Jordan, 85 J. [Seebad Ahlbeck]. Johann Vierk, 49 J. [Greifswald]. Früh. Zimmerpolier David Albrecht, 83 J. [Stralsund]. Frau Auguste Schuzius geb. Buchholz, 62 J. [Cammin]. Frau Maria Ahrens geb. Krüger, 60 J. [Stoltenhagen]. Frau Auguste Grünenthal geb. Usadel, 62 J. [Prenzlau].

Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.

Stettin, Schulzenstr. 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfrei:

Depositengelder

mit **3 %** bei täglicher Kündigung,
„ **3¼ %** „ 1monatlicher Kündigung,
„ **3½ %** „ 3monatlicher Kündigung,

bei längerer Kündigungsfrist laut besonderer Vereinbarung.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu billigsten Bedingungen.

Vermietung einzelner Schrankfächer unter eigenem Verschluß der Mieter in feuerfester und einbruchsicherer Stahlkammer von ℳ 7,50 fürs Jahr an.



Chiffre-Anzeigen

für Personal-Gesuche
„ Stellen-Gesuche
„ An- und Verkäufe
„ Finanzirungen sowie

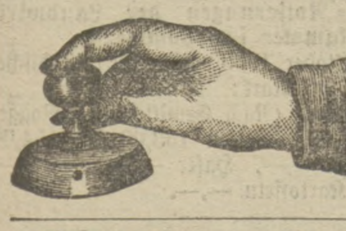
Annoncen jeder Art

besorgt
am besten und billigsten die
älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.

Berlin W. 8

Leipzigerstr. 31/32 Fernspr. I, 4285



L. Kase's

Gravier-Anstalt
Stempel- und
Firmenschilder-
Fabrik,
Schulzenstr. 10.
Fernsprecher 2580.

Straube & Lauterbach

Stettin,

Baumater.-Geschäft,

offeriren sämmtliche Baumaterialien ab Lager frei Bau, Schiff oder Eisenbahn zu den billigsten Tagespreisen.

Telephon 283.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Schreibhefte,
16 Blatt stark, Stettiner Liniaturen, gutes, starkes (14 Kilo schweres), glattes, holzfreies Schreibpapier — **kein Schund, kein Ausschuß** — à Stück fünf Pfennig.

Kaiserdiarien,
32 Blatt stark, **gutes,** glattes, **holzfreies** Conceptpapier, kein Schund, kein Ausschuß, **sieben Pfennig.**

Octavhefte,
16 Blatt drei Pfennig, 32 Blatt fünf Pfennig.

Ordnungsbücher,
12 Blatt fünf Pfennig.
12 Blatt 3 Pfennig, 20 Blatt 5 Pfennig.

Aufgabenbücher,

Notanden und Diarien,
steifbrochirt, gutes, starkes Papier, liniirt und unliniirt, 40 Blatt zu 20 Pfennig,
desgl. desgl. mit **Lederrücken** 25 Pfennig.

Wachstuchdiarien,
40 Blatt, gutes Papier, kein Schund, kein Ausschuß 20 Pfennig,
desgl. desgl. 80 Blatt stark 40 Pfennig.

Diarien und Notanden,
80 Blatt stark, steifbrochirt, gutes Papier, zu 40 Pfennig,
desgl. desgl. mit **Lederrücken** 50 Pfennig.

R. Grassmann,

Breitestraße 42,

Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,

Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.

Fernspr. 1162.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.



Empfehle und versende unter Garantie höchster Leistungsfähigkeit **Taschenuhren** von 8 ℳ an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v 15 ℳ an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 ℳ aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 36** ℳ.

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.

Elektr. Taschenlaterne.

Für jedermann unentbehrlich, bei Sturm und Regen nie versagend.

	per Stück nur Mk.	2.40.
Elektr. Cravattennadel	„	3.40.
Ersatz-Batterien	Pfg.	60.

Franko und zollfreier Versand.
Bei 6 Stück 15 % Rabatt.

Adressiert: Generalagentur
Elektr. Apparate Boswil (Schweiz).

Reisen um die Erde!

Abreise 1. Januar und bez. 22. August 1904. Dauer 5 Monate.
Berlin, Triest, Indien, Ceylon, Singapore, China, Japan, Amerika **(Ausstellung St. Louis), Bremen, Berlin,** bez. umgekehrt.

Preis 7600 Mark für Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Ausflüge, u. s. w. Grösster Comfort.

Programme kostenfrei.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Berlin W., Friedrichstrasse 72.

Unsere **„Allgemeinen Programme“ pro 1904** erscheinen Ende Oktober.

Wichtig für Fleischer, Fleischhändler u. Trichinenbeschauer!

Schlachtbücher, Fleischwarenbücher, Rote Beanstandungszettel und Trichinenschaubücher,

nach den Vorschriften des Herrn Regierungspräsidenten vom 20. April 1903 angefertigt,

empfiehlt

R. Grassmann, Stettin,
Kirchplatz 3–4, Breitestr. 42.

In Robert Grassmanns Verlag, Stettin, Kirchplatz 3, ist neu erschienen:

R. Grassmann, Biblische Geschichte für höhere Lehranstalten

mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte.

Altes Testament, brosch. Preis 80 Pf.
Neues Testament, brosch. Preis 80 Pf.

J. F. Meier & Co.

Breitestrasse 36—38.

Abteilung für Möbel.

Eine vornehme Wohnungseinrichtung mit sämmtlichen Fensterdecorationen und Teppichen, bestehend aus:

1 Salon in dunkel Mahagoni mit Umbau, seidener Polstergarnitur, Schrank und Smyrna-Teppich.
1 Speisezimmer in Eiche, flämisch, mit grossem Buffet, Ruscheweyh-Tisch, Credenz, 12 Lederstühlen und echtem Perser-Teppich.
1 Herrenzimmer mit eigenartig. Sopha-Umbau, Bibliothek u. Diplomatenschreibtisch.
1 Schlafzimmer Satin nussbaum in modernem Styl, dreiteiligem Ankleideschrank und Crystallspiegel, Tüllbettdecoration, Spitzenbettdecken, Truhe etc.
1 Entree, farbig gebeizt Eiche.

Alles zusammen bei frachtfreier Lieferung durch ganz Deutschland und Gratis-Anbringen aller Decorationen für

M. 4200.—

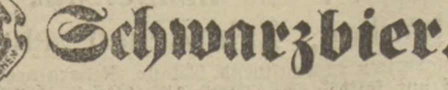
Ia Referenzen. **Entwürfe und Anschläge bereitwilligst.**



Absolut nicotin-unschädlich. Vollkommenster Rauchgenuss.
Direct zu haben von Wendt's Cigarrenfabriken Aktien-Ges. Bremen in allen Preislagen, Grössen, Qualitäten und Quantitäten (auch Proben). Preisliste und Brochüre gratis.



Köstritzer Schwarzbier.



Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz- und Würze-Extraktes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** in ganz frischer Füllung bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger,** Wein und Bier en gros, Beringerstraße 78, dicht am Bismarckplatz, und **F. W. Krause,** Königstraße 1.

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1—7.

Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke

Chefarzt: Oberstabsarzt **Dr. von Hahn,** vorher Leiter von Lungenheilanstalten in Sülzhayn,

allbekannte Mutteranstalt

Görbersdorf — Schlesien

sendet Prospekte kostenfrei durch

die Verwaltung.

Düsseldorf 1902 - Gold. Medaille u. silberne Staatsmedaille

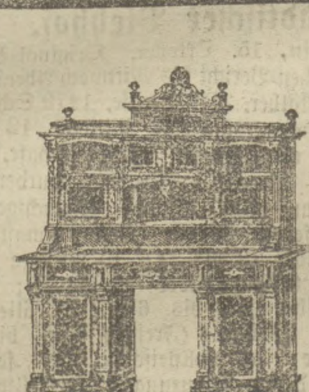
Aachener Badeöfen

über 75,000 im Gebrauch

HOUBEN'S GASHEIZÖFEN

J. G. HOUBEN SOHN CARL, AACHEN
Prospecte gratis - Vertreter an fast allen Plätzen

Niederlage in Berlin, Rittersstr. 2a.



W. Zimmermann's

Möbeltischlerei

Elisabethstraße 67, nahe der Bismarckstraße.

Empfehle mein reichhaltiges Lager aller Art **Möbel, Spiegel u. Polsterwaren** in einfacher und reichster Ausführung.

Vollständige Wohnungseinrichtungen

in allen Styl- und Holzarten unter Garantie der Dauerhaftigkeit zu den billigsten Preisen.

W. Zimmermann, Tischlermeister.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.

Eine Fettseife ersten Ranges.

Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin - Toilette - Cream - Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.





Zum Backen und Kochen	Zum Bestreuen des Gebäcks	Neu! Interessant!
mit Zucker fein verrieben, in den über 25 Jahre bekannten Päckchen zum Hausgebrauch. 1 Päckchen 20 Pfg. 5 „ 75 „ Koch- und Backrecepte, verfasst von Lina Morgenstern, gratis.	an Stelle des Vanille-Zucker Beutel 10 Pfg., Streudose 50 Pfg. **Kugel-Vanille.** Eine Kugel auf eine Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao. Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.	Haarmann & Reimer's pat. Jonon-**Veilchen-Perlen** zur Bereitung köstlicher neuer Speisen mit naturgetreuem Veilchen-Aroma. Kochbuch „Die Veilchen-Küche“ mit 50 **neuen** Recepten gratis. Päckchen 40 Pf

Alle diese Packungen echt und unter Garantie des Originalproductes der Erfinder des Vanillin und Jonon, wenn mit Namen **Haarmann & Reimer** versehen.

Generalvertreter: **Max Elb in Dresden-Löbtau.**

Zu haben in **Stettin** bei:

Alfred Bürgener,	**Hans Meyer,**
Franz Daugs,	**Max Moecke's Wwe.,**
Hugo Gortatowski,	**A. Monin,**
Emil Henschel,	**Theodor Pée,**
H. Lämmerhirt,	**Erich Richter.**



Globus-Putz-Extract

putzt **besser** als jedes andere Putzmittel.



Gänsefedern, wie sie von der Gans kommen, mit allen Daunen, Pfd. 1.40, ausgesuchte Ware, also nur kl. Fed. u. Daunen, 1.85. Gerissene Fed. 2.50, prima 3.00. **Porto u. Verpack. frei.** Versende nur klare, trock., tadell. Ware. Nichtgefallend. auf meine Kosten zurück. **O. H. Gallus in Altreetz (Oderbruch).**

Lindenstraße 25,

Eingang Wilhelmstraße, ist ein Laden event. mit 1 Stube, zu vermieten.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Laden

passend für Blumengeschäft in möglichst concurrenzloser Gegend zu [illegible] gesucht. Offerten m[illegible] Preis sub **O. J.** an die Exp. d. Ztg., Kirchplatz [illegible]